



An der stillen Wand aus Weiß - hängt ein Herz aus rohem Rot,  
wie ein Flüstern, laut und heiß, - zwischen Leben, Traum und Not.

Kreise ziehen ihre Bahnen, - wie Gedanken ohne Ziel,  
die sich suchen, sich erahnen, - in des Daseins wildem Spiel.

Ein dunkler Strich, fast wie ein Schweigen, - legt sich quer durch Raum und Zeit,  
als wolle er die Frage zeigen: - Was bleibt von uns? - Was macht uns weit?

Doch darunter, zart und leise, - wächst ein Licht in feinem Weiß,  
zeichnet Wege, zieht die Kreise – sanft und still und dennoch heiß.

Der Raum bleibt ruhig, fast unberührt, - ein Stuhl, der auf Geschichten wartet,  
ein Fenster, das nach draußen führt, - wo Herbst die Welt in Gold gestaltet.

Und so hängt dort dieses Bild, zwischen Chaos, Form und Sinn,  
und es flüstert: - „Auch was zerbricht trägt in sich einen Neubeginn.“